

# Kappelerhof erhält eine Schönheits-OP

**Baden** Vier Häuser sollen abgerissen werden, darunter auch das einzige Lebensmittelgeschäft im Quartier

VON ERNA LANG-JONSDOTTIR

Im Badener Quartier Kappelerhof wurde in den letzten Tagen gemunkelt, dass die Tage des einzigen Quartierladens gezählt seien. Das Gebäude, in dem der Denner untergebracht ist, werde abgerissen. Tatsächlich: «Das ist richtig», sagt André Keller, Vertreter der Baugesellschaft Kappi sowie Geschäftsleiter der Firma UTA Immobilien AG, Baden. «Der Denner soll aber in einem neuen Gebäude weitermachen können. Wir bieten Hand. Die Verhandlungen mit dem Unternehmen laufen», betont er. Geplant ist, vier Häuser zwischen der Brugger- und der Stockmattstrasse zugunsten von drei Neubauten abzureissen, in denen Wohnungen, aber auch Gewerbe untergebracht werden sollen.

## Zwei ziehen an einem Strick

Ziel ist es, noch diese Woche einen Gestaltungsplan für das Areal an der Brugger- und Stockmattstrasse dem Stadtrat zu übergeben. Das Gestaltungsplan-Gesuch wird von folgenden Parteien eingereicht: Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgenossenschaft Lägern (Lägern Wohnen) und der Investor Baugesellschaft Kappi – bestehend aus den Firmen Aarinvest AG, Böttstein, und Cityland CLA, Baden.

«Mit dem Gestaltungsplan werden die Baufelder definiert. Es wird festgelegt, wie gross diese sind und wie hoch man dort bauen darf», erklärt Christoph Bernet, Geschäftsleiter von «Lägern Wohnen». Er ist froh über die Zusammenarbeit mit der Baugesellschaft Kappi. «Wir haben vor, die Tiefgarage gemeinsam zu bauen, was uns sehr zuvorkommt», sagt er. «Lägern Wohnen» besitzt vier Häuser an der Stockmattstrasse. Abgerissen werden sollen die Häuser an der Bruggerstrasse 161a und 161b. Die Häuser an der Stockmattstrasse 35 und 35a bleiben vorerst erhalten. «Wie die neuen Gebäude entlang der Bruggerstrasse aussehen werden, wissen wir noch nicht», sagt Bernet. Zuerst müsse der Gestaltungsplan bewilligt werden. Ziemlich sicher sei aber, dass das neue Gebäude der «Lägern Wohnen» mit dem neuen Gebäude der Baugesellschaft verbunden sein wird.

Während «Lägern Wohnen» günstigen Wohnraum schaffen will, wird die Baugesellschaft Kappi ein Gebäude mit Gewerbe und Wohnungen realisieren. «Im Erdgeschoss soll das Gewerbe untergebracht werden», sagt Keller. Unsicher sei, ob es in den oberen Geschossen Miet- oder



An der Bruggerstrasse im Kappelerhof werden vier Gebäude (rot markiertes Areal auf dem Luftbild) abgerissen. Darunter ist auch das Lebensmittelgeschäft Denner. Haus Nummer 4 ist bereits abgerissen. GOOGLEMAPS



Bruggerstrasse: Hier sollen drei neue Gebäude gebaut werden, in denen Gewerbe und Wohnungen untergebracht sind. ELJ

Eigentumswohnungen geben wird. Erst müsse man jetzt wissen, in welchem Volumen gebaut werden dürfe. «Es ist uns vor allem wichtig, dass das Quartier weiterhin ein Lebensmittelgeschäft hat. Vorgesehen ist, mit dem Bau im Herbst 2015 anzufangen.

«Zuerst muss die Bevölkerung beim Gestaltungsplan mitwirken können», sagt Hugo Aerni, Projektleiter Planung der Abteilung Planung und Bau. Nach der öffentlichen Auflage werde der Gestaltungsplan vom Stadtrat beschlossen und vom Kanton genehmigt. Die Zusammenlegung dieser

## Wem gehört was

Das Areal an der Bruggerstrasse (rot markiert, Foto oben) besteht aus vier Parzellen. Die Bruggerstrasse 155 (4) ist gemäss Grundbuchamt in Privatbesitz. Das Haus auf der Parzelle wurde bereits abgerissen. Die Bruggerstrasse 157 (3) gehört der Baugesellschaft Aarinvest AG, Böttstein, und Cityland Cla, Baden. An der Bruggerstrasse 161 befindet sich der Denner. Diese Parzelle (2) ist ebenso in Privatbesitz. Die Gebäude an der Bruggerstrasse 161a und 161b (1) gehören der Gemeinnützigen Bau- und Siedlungsgenossenschaft Lägern. (ELJ)

Parzellen mache Sinn, der Stadtrat habe bereits dazu Stellung genommen. Natürlich unterstützte die Stadt auch das Vorhaben der Investoren, den Quartierladen zu erhalten. «Wir haben aber wenig Einfluss auf die Erhaltung des Quartierladens», sagt Aerni.

**Kommentar rechts**

## Kommentar

von Erna Lang-Jonsdottir



## «Kappi» braucht einen Laden

■ Endlich tut sich wieder etwas im Kappelerhof. Jetzt kommen Investoren und die Genossenschaft «Lägern Wohnen» ins Spiel. Sie wollen entlang der Bruggerstrasse Neubauten realisieren. Diese werden das Quartier zweifelsohne optisch aufwerten. Das freut zwar, es lässt aber auch die Befürchtung aufkommen, dass mit dem Abriss der bestehenden vier Gebäude das einzige Lebensmittelgeschäft im Quartier verschwindet.

Der Vertreter der Baugesellschaft Kappi verspricht, dass die Investoren alles daransetzen werden, dass es auch künftig einen Laden im Quartier geben wird. Dass dieser Laden erhalten bleibt, müsste insbesondere den Badener Stadtmann Geri Müller interessieren. Er hatte sich im Wahlkampf immer wieder für die Stärkung der Badener Quartiere ausgesprochen. Das Problem: Die Stadt Baden hat wenig Einfluss auf das Gewerbe und macht es sich auch nicht zur Aufgabe, das Gewerbe zu fördern. Vielleicht kann er seinen politischen Einfluss in dieser Sache trotzdem irgendwie geltend machen.

Der «Kappi» ist nämlich das Quartier mit dem schlechten Ruf – weshalb auch immer-, obschon es sich dort wunderbar wohnen und leben lässt. Zugegeben, viele Gebäude an der Bruggerstrasse sind in die Jahre gekommen und machen einen schäbigen Eindruck. Gerade der Denner und andere Gebäude drum herum sind keine Augenweide. Dennoch sind alle im Quartier froh, dass es überhaupt einen Quartierladen gibt. Die Tatsache, dass die Bäckerei an der Bruggerstrasse nachmittags und auch sonntags geschlossen hat, ist in Anbetracht der Einwohnerdichte ja schlimm genug. Schliesslich ist der «Kappi» keine schlafende Nachbargemeinde, sondern ein Familien-Quartier am Badener Stadtrand.

erna.lang@azmedien.ch

# Was man tun kann, um im Alter nicht allein zu sein

**Untersiggenthal** Sich regelmässig treffen, um Vereinsamung im Alter zu verhindern – dies ist die Idee des Projekts Tavolata. Eine Gruppe erklärt, wie «Tavolata» funktioniert.

VON STEFANIE SUTER (TEXT UND FOTO)

«Eigentlich wollte ich österreichische Hausmannskost kochen, aber da ich faste, gibt es heute Tee für uns alle und Kuchen für die anderen», sagt Gertraud Müllauer und blickt in die Runde. Sie ist die Initiatorin der Untersiggenthaler «Tavolata»-Gruppe «Sikinga», die sich an diesem Tag in ihrer Stube trifft.

«Tavolata» ist ein Projekt des Migrationskulturzentrums mit dem Ziel, Senioren regelmässige Kontakte und einen lebhaften Austausch mit anderen Menschen zu ermöglichen – Hilfe zur Selbsthilfe, um der Vereinsamung im Alter entgegenzuwirken. In der «Tavolata»-Gruppe von Gertraud Müllauer, Margrit Knöss, Elisabeth Meier, Erika

Eisl und Annemarie Bünter ist dies noch kein Thema – fast alle Frauen leben mit ihren Partnern zusammen. «Ich denke da vorausschauend», erklärt Eisl, «fängt man erst an, Kontakte zu suchen, wenn man tatsächlich alleine ist, wird es schwierig.» Und Müllauer ergänzt: «Was die Gesundheit betrifft, ist vieles geregelt, die Freizeit und das soziale Leben aber nicht.» In der «Tavolata»-Gruppe sei man schon eingebunden, falls man später mal alleine sei, ergänzt Meier.



«Tavolata»-Gruppe von Gertraud Müllauer (v.l.), Margrit Knöss, Elisabeth Meier und Erika Eisl. Nicht auf dem Foto: Annemarie Bünter.

Mit dem «Tavolata»-Projekt sollen Senioren ermuntert werden, sich regelmässig zum Mittagessen zu treffen und sich ausgewogen und gesund zu ernähren. Das Kochen ist für die Untersiggenthaler Gruppe aber nicht so wichtig. «Ich bin keine leidenschaftliche Köchin», verrät Eisl und schmunzelt. Die fünf Seniorinnen treffen sich lieber ein Mal im Monat zum Brunch oder zu Kaffee und Kuchen. Hin und wieder kocht aber auch eine der Frauen. «Wir unternehmen viel und besu-

chen Städte oder Museen», sagt Müllauer und serviert ihr selbst gemachtes Quittenkompott sowie den Apfelkuchen, den Eisl gebacken hat.

Die fünf Damen sind eine bunte gemischte Gruppe aus verschiedenen Nationen: Müllauer und Eisl stammen aus Österreich, Knöss aus Deutschland und Meier sowie Bünter aus der Schweiz. «Gertraud und ich sind in den 60er-Jahren von Wien in die Schweiz gekommen», erzählt Eisl. Und Knöss ergänzt: «In der Nachkriegszeit öffneten sich die Länder, und die damalige BBC holte Arbeitskräfte in die Schweiz.» Daraufhin beginnt ein angeregtes Gespräch über die Schweiz in den 60er- und 70er-Jahren. «Wir unterhalten uns aber nicht nur über nostalgische Themen, sondern auch über Politik oder wir tauschen Tipps aus, was man gegen schmerzende Knie machen kann», sagt Müllauer.

@ ausserdem zum Thema

Weitere Informationen zu «Tavolata» unter [www.aargauerzeitung.ch](http://www.aargauerzeitung.ch)

## Nachricht

### Dällikon Es mangelt an politischen Geschäften

In Dällikon hätte die erste Gemeindeversammlung des Jahres am 25. März stattfinden sollen. Weil keine Geschäfte spruchreif sind, wird auf diese Versammlung verzichtet, teilt der Gemeinderat mit. (AZ)

INSERAT

Gestalte deine Zukunft - nutze deine Zeit!

**Atrium**

056 470 37 67 | atriumschule.ch

**Schulabschluss**

**16+**

Seit 2006 im Kanton Aargau nur bei uns möglich

Real- oder Sekundarschulabschluss auf Erwachsenenstufe nachholen (über 16)

- Grundausbildung Informatik
- Ausbildung 2 Jahre berufsbegleitend
- Staatlich anerkannt
- Unterstützung Berufsfindungsprozess